

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

13. Sonntag nach Trinitatis – 06.09.2020

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, das habt ihr mir getan.“ - so heißt es im Wochenspruch (Matthäus 25,40)

Wir sind heute eingeladen, über den Begriff der Familie nachzudenken. Was heißt Familie für mich, wer gehört dazu? Wer nicht? Was heißt das, wenn ich Kind Gottes bin und auch mein Gegenüber Kind Gottes ist? Möge Gottes Wort uns Rat und Hilfe sein.

Gebet

Unser Vater,
zu leicht vergessen wir, dass wir durch dich zu deiner Familie gehören. Du bist der Schöpfer allen Lebens, der Vater aller Menschenkinder.

Unser Vater,
du weißt, dass wir es dir nicht immer leicht machen. Und trotzdem bleibst du uns treu. Hab Dank dafür.

Wir bitten dich hier und jetzt: rede Gott, lege in unser Herz dein Wort des Lebens und der Liebe.

Und nimm von unseren Herzen alle Ängste und Zweifel.

- ein Moment der Stille -

Öffne uns Ohren und Herz für dich. Amen.

Psalm 112

(Wochenpsalm 112 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Hallelujah. Wohl dem, der den Herrn fürchtet,
an seinen Geboten großes Gefallen hat.

Mächtig werden seine Nachkommen sein im Land,
das Geschlecht der Aufrichtigen wird gesegnet.

Wohlstand und Reichtum sind in seinem Haus,
und seine Gerechtigkeit bleibt für immer bestehen.

In der Finsternis erstrahlt den Aufrichtigen ein Licht,
gnädig, barmherzig und gerecht.

Gut ist, wer freigebig und zu leihen bereit ist
und seine Geschäfte gerecht besorgt.

Denn niemals wird er wanken,
ewig wird der Gerechte im Gedächtnis sein.

Vor bösem Gerücht fürchtet er sich nicht,
fest ist sein Herz, voll Vertrauen auf den Herrn.

Getrost ist sein Herz, er fürchtet sich nicht,
bis sein Blick sich weidet an seinen Feinden.

Er verteilt und gibt den Armen,
seine Gerechtigkeit bleibt für immer bestehen,
hoch in Ehren ragt sein Horn.

Der Frevler sieht es voller Wut,
er knirscht mit den Zähnen und vergeht,
zunichte wird das Verlangen der Frevler.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 168 Du hast uns, Herr, gerufen

1) Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir. Wir sind jetzt deine Gäste und

danken dir.

2) Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3) Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

Lesung Markus 3,31-35

31 Da kommen seine Mutter und seine Geschwister, und sie blieben draußen stehen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. 32 Und das Volk saß um ihn herum, und sie sagen zu ihm: Schau, deine Mutter und deine Brüder und Schwestern sind draußen und suchen dich. 33 Und er entgegnet ihnen: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Geschwister? 34 Und er schaut, die im Kreis um ihn sitzen, einen nach dem andern an und spricht: Das hier ist meine Mutter, und das sind meine Brüder und Schwestern! 35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 4:

Was fordert denn Gottes Gesetz von uns?

Dies lehrt uns Christus mit folgenden Worten: "Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot.

Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten."

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Wer ist meine Familie?

Mit Familie ist das so eine Sache. Gerade bei einschneidenden Lebensereignissen wie z.B. einer Hochzeit wird es besonders deutlich, wenn wir uns fragen, wer eingeladen werden soll.

Bis zu welchem Grad zähle ich Blutsverwandte eigentlich noch mit? Und was ist, wenn ich manche meiner Verwandten gar nicht mag. Oder wie ist das mit den Angeheirateten? Und wie mit den Verstorbenen? In unseren Herzen, bei unseren Feiern, so manch eine/r hat auch nach dem Tod einen festen, großen Platz bei uns. Gehören weiterhin zur Familie, oder nicht? Ach herrje, die Frage nach der Familie hat es in sich.

Familie ist mehr als Blutsverwandtschaft. Familie ist mehr als die Lebenden. Meine Familie umfasst daher auch Freunde, Verstorbene und mir Anvertraute.

Wer ist meine Familie?

Im heutigen Predigttext setzt sich auch Jesus mit der Frage nach Familie auseinander.

Seine Antwort mag im ersten Moment irritieren, ja vielleicht wirkt sie sogar kalt und ausgrenzend. Doch wenn wir näher hinsehen, dann grenzt er nicht aus, sondern er weitet den Kreis seiner Familie.

Aber schauen wir erst mal auf die Familie *da draußen*, wie es Markus beschreibt: Seine Mutter und seine Geschwister.

Sie sind aus vielerlei Gründen besorgt. Jesus führt sich seltsam auf. Er heilt, er vergibt Sünden, er lässt sich mit suspekten Gestalten ein. Es wird geredet über ihn. Die Familie ist beunruhigt. Ob sie nun um ihn besorgt sind, oder um den Ruf der Familie, das wissen wir nicht. Wir wissen nur, der Familienrat hat entschieden, einzugreifen und ihn wieder nach Hause zu holen. In die eigenen sicheren vier Wände, abgeschirmt im Kreise der Familie.

Und genau dieses Bild greift Jesus in unserer Geschichte nun auf. Er wendet sich gegen den kleinen abgeschirmten Kreis, er wendet sich gegen diese enge Familiendefinition, die manchmal sogar etwas exklusives, ausgrenzendes und damit verletzendes haben kann. Die da drinnen und die da draußen.

Blut ist dicker als Wasser....

Jesus schaut die im Kreis um ihn sitzen einen nach dem andern an und spricht: *Das hier ist meine Mutter, und das sind meine Brüder und Schwestern! Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.*

Jesus definiert Familie neu, weitet den Kreis.

Die Szene hat etwas revolutionäres. Was Generationen hindurch galt, wird durch Jesus in Frage gestellt. Nicht die klar definierten Merkmale der Zugehörigkeit sind in letzter Instanz entscheidend: weder Blut, noch Stammbaum, noch Volkstum, noch Kultur, noch Sprache. An die Stelle der äußeren, beurkundbaren Kriterien treten innere, geistige, ethische

Kriterien, die Jesus auf den Punkt bringt durch den kleinen Halbsatz: „wer den Willen Gottes tut“

Wer gehört zu Jesus, zu seiner Familie?

Wer zur Kirche gehört, wer getauft ist, wer seine Beiträge bezahlt, wer den Gottesdienst besucht??

Nach Jesu Worten gehören zunächst einfach erst mal all diejenigen zu seiner Familie, die „Gottes Willen tun“ – das ist das einzige Maß, auf das es Jesus ankommt.

Aber was heißt denn das, den Willen Gottes tun?

Im Heidelberger Katechismus haben wir heute die Antwort zu Frage 4 gehört: Gott lieben und den Nächsten lieben, das ist das höchste Gebot. Für mich heißt das: dem Leben dienen, die Unantastbarkeit menschlichen Lebens respektieren, dafür Sorge tragen, dass gefährdetes Leben geschützt wird. Das wir für unsere Mitmenschen eintreten, so wie Gott für uns eintritt.

„Wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder, meine Schwester.“

Jesus grenzt mit seiner Antwort nicht aus, sondern er weitet den Familienbegriff extrem. Und durch diese Weitung, sind auch wir mit hineingenommen in den Kreis.

Glauben heißt darauf vertrauen, dass es auch zu einem jeden und zu einer jeden von uns gesprochen wird: Du meine Schwester, Du mein Bruder!

Wer gehört zu unserer Familie?

Durch diese Weitung des Familienkreises nimmt Christus uns in Verantwortung und zwar im doppelten Sinne.

Zum einen ermutigt er uns, unsere manchmal sogar engstirnigen Familiendefinitionen zu verlassen. Und zwar immer dann, wenn sie etwas exklusives haben, das ausgrenzend wirkt und manchmal sogar zutiefst verletzt. Er ermutigt uns, dass wir uns füreinander öffnen, den Kreis öffnen.

Zum anderen rüttelt er uns wach, damit wir mit dem Herzen sehen und ehrlich hinschauen. Das kann unangenehm sein, etwa dann wenn ich erkenne, jemand aus meinem Familienkreis dient nicht dem Leben, verletzt durch Worte und Taten, handelt damit gegen Gottes Willen. Dann sollen wir nicht still schweigen, es nicht verheimlichen.

Familie hat es in sich, das weiß auch Jesus. Und wenn er nun Familie neu definiert, dann geht es ihm dabei um eine verlässliche und verantwortungsvolle Gemeinschaft, um ein offenes und liebevolles Miteinander – orientiert und ausgerichtet am Willen Gottes.

Ich finde diese Definition zutiefst befreiend und gleichzeitig macht sie mir auch etwas Angst.

Befreiend, weil sie mich von starren Familiendefinitionen – oder man kann auch sagen Familienideologie unserer Gesellschaft befreit. Das allein schon dient für viele Menschen dem Leben.

Zum anderen macht es mir in seiner ganzen Konsequenz Angst, weil ich nicht weiß, ob ich das immer so schaffe. Eine derart geweitete Familiendefinition birgt viel Verantwortung und Einsatz in sich.

Gerade auch dann, wenn wir es konkret auf Kirche – eben nicht als exklusive Institution sondern als Familie Gottes übertragen.

Wir haben ja schon so viel damit zu tun, uns intern zu stärken und zusammenzuraffen. Profil zu finden und zu wahren. Um nicht verloren zu gehen im nebulösen Begriff Kirche, ist Profil gefragt: Wir sind nicht nur Kirche, wir sind evangelisch, nein, wir sind reformiert, wir sind reformiert mit böhmischen Wurzeln, oder doch die Hofkirchentradition? Das ist wichtig und richtig, das zu wissen! Doch es ist genauso wichtig und richtig, dass wir uns mit dieser speziellen Familientradition auch in die Verantwortung durch Jesus nehmen lassen und öffnen.

Wir tun dies hier bereits durch vielerlei ökumenische Begegnungen, den Pfarrsprengel, den Kontakten zur iranischen Gemeinde... aber es gibt da sicherlich noch mehr, das auf uns

wartet. Und wie das nun mal unter Geschwistern so ist, natürlich haben wir unsere Eigenarten und manchmal vielleicht auch Differenzen, aber wir gehören zusammen, tragen füreinander Verantwortung, übernehmen miteinander Verantwortung genau diesen jesuanischen Gedanken der Geschwisterlichkeit in die Welt zu tragen.

Das ist schwer. Und manchmal, da bleibt uns nur das Gebet, dass Gott uns nicht müde werden lässt, einander dem Leben zu dienen. Und ich bete darum, dass uns der Mut nicht verlässt, uns gegen jede und jeden zu stellen, der in Wort oder Tat menschenverachtendes und lebenszerstörendes von sich gibt. Das kann niemals Gottes Wille sein. Möge Gott uns weite und weise Herzen schenken. *Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.*

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Wir nehmen zum Beten unsere Finger zur Hilfe.

Der Daumen

Er ist steht für die Menschen, die uns am nächsten sind.

In der Stille, Gott, beten wir für sie.

Stille

Der Zeigefinger

Er steht für die Menschen, die uns den Weg weisen. Er steht für Lehrer, Weggefährten, Mentoren.

In der Stille, Gott, beten wir für sie.

Stille

Der Mittelfinger

Er ist der stärkste Finger und steht für die Menschen, die viel Verantwortung tragen, für Politikerinnen und Politiker, Entscheidungstragende.

In der Stille, Gott, beten wir für sie.

Stille

Der Ringfinger

Er ist der schwächste Finger und steht für die Menschen, die Hilfe brauchen.

In der Stille, Gott, beten wir für sie.

Stille

Der kleine Finger

Er steht für uns, für mich.

In der Stille, Gott, bete ich für mich.

Stille

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 168 Du hast uns, Herr, gerufen

4) Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.

5) Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus. Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus und richten unser Leben nach seinem aus und richten unser Leben nach seinem aus.

6) Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Bleib bei uns heute und morgen, Herr Jesu Christ. Bleib bei uns heute und morgen, Herr Jesu Christ.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.